

© Newsnet / Berner Zeitung; 27. Mai 2016

Ausgaben-Nr. Seite

Theater

Ein Ring für jeden Hora-Finger

Der Hans-Reinhart-Ring ist gestern an das Theater Hora verliehen worden. Die Zürcher Gruppe mit geistig behinderten Menschen ist zum erfolgreichen Schweizer Theaterexport geworden – und kämpft mit strukturellen Problemen.

Als der Goldschmied fragte, wie gross er den Ring denn schmieden soll, war man beim Theater Hora zuerst ratlos. «Jetzt ist er so gross, dass ihn jeder im Ensemble einmal tragen kann», sagte gestern Abend der gerührte Geschäftsführer der Zürcher Theatergruppe, Giancarlo Marinucci, bei der Preisverleihung in Genf. Dass der wichtigste Theaterpreis nicht an eine Einzelperson, sondern an eine ganze Theatercompagnie geht, ist eine Premiere in dessen 59-jähriger Geschichte.

Seit 2014 wird der Hans-Reinhart-Ring vom Bundesamt für Kultur vergeben, zuvor verlieh die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur das begehrte Schmuckstück. Der Preis ist mit 100 000 Franken dotiert. «Das Theater Hora macht professionelles Theater mit Menschen, die aus den gesellschaftlichen Normen fallen, und diese Künstlerinnen und Künstler halten der Gesellschaft einen lebendigen Spiegel vor die Nase», lautete die Begründung von Jurymitglied Kaa Linder.

Viel gereiste Gruppe

«Es ist ein schönes Zeichen, dass ein Theater mit geistig behinderten Menschen den Preis gewinnt», sagte Marinucci. Seit 23 Jahren produziert die Gruppe Hora jedes Jahr mehrere Stücke. Sie ist mittlerweile die produktivste Theatercompagnie der freien Szene – und auch jene, die international am meisten für Aufsehen sorgt.

Zum Erfolg von Hora trägt bei, dass die Produktionen beim Publikum nie Mitleidsgefühle auslöst und das Gezeigte weit weg von einer Freakshow ist. Im Gegenteil: Die Behinderungen sind selbst Thema in HoraStücken.

Besonders erfolgreich lief die Zusammenarbeit mit dem französischen Choreografen Jérôme Bel, der 2012 mit Horadas Tanztheater «Disabled Theater» konzipierte. Die Gruppe zeigte das Stück in halb Europa und wurde 2014 nach Singapur und dieses Jahr nach Macao in China eingeladen.

Nächstes Jahr wird Hora an einem Festival in Kairo auftreten. Für «Disabled Theater» erhielt es 2013 den ersten schweizerischen Tanzpreis in der Kategorie «Aktuelles Tanzschaffen». Die Theatergruppe nimmt das Edelmetall mittlerweile mit einer gewissen Routine entgegen. Letztes Jahr hat Hora den mit 100 000 Franken dotierten Anerkennungspreis der Paul-Schiller-Stiftung erhalten.

Und auch eine Hora-Schauspielerin wurde schon geehrt: Beim Berliner Theatertreffen 2013 erhielt Julia Häusermann den Alfred-Kerr-Darstellerpreis für ihre Rolle in «Disabled Theater».

Der Erfolg hat aber auch eine Kehrseite. Der künstlerische Leiter und Gründer Michael Elber fällt wegen eines Burn-out aus und konnte an der Preisverleihung nicht teilnehmen. «Das nennt man wohl Ironie des Schicksals», sagt Geschäftsführer Marinucci. Die Last des täglichen Betriebs ist aus finanziellen Gründen auf zu wenigen Schultern abgestützt. «Wie alle in der freien Szene kämpfen wir um knappe Mittel.»

Produktion mit Milo Rau

Dennoch: Das Theater Hora plant bereits das nächste ambitionierte Stück. Im Herbst starten die Proben für ein Stück mit Regisseur Milo Rau, das 2017 am Schauspielhaus Zürich und dann in Bern aufgeführt wird.

Die weiteren Preise, die gestern verliehen wurden, waren bereits vor dem Anlass bekannt. Unter anderem erhielt die in Bern bestens bekannte freie Theatergruppe 400asa 50 000 Franken.

